

View of Vienna, Austria (Photo: Dimitry Anikin, CC0 1.0)

Gramola



Fritz Kreisler (1875–1962)

Präludium und Allegro „im Stile von Pugnani“
Praeludium and Allegro “In the Style of Pugnani”
(arr. for violin and strings: John Webber) *

1	I Praeludium	2:30
2	II Allegro	3:13

Georg Breinschmid (* 1973)

Concerto for Beni Schmid for Solo Violin and String Orchestra (2023)

3	I Allegro moderato	6:30
4	II Andante con moto	8:14
5	III Allegro scherzando	7:50
6	IV Allegro vivace	5:00

Fritz Kreisler

7	Viennese Rhapsodic Fantasetta (arr. for violin and orchestra: Christoph Ehrenfellner) *	8:17
---	--	------

Concerto in One Movement after Niccolò Paganini's Violin Concerto in D major, Op. 6
(arr. for wind orchestra: Albert Schwarzmann)

8	Allegro maestoso	7:22
9	A tempo poco meno mosso e molto tranquillo	6:30
10	Cadenza	3:41

* Arrangements mit freundlicher Genehmigung von / Arrangements courtesy of Schott Music, Mainz

Benjamin Schmid *Violine / violin*

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Lorenz Aichner *Dirigent / conductor*

Salzburg Wind Philharmonic (8–10)

Hansjörg Angerer *Dirigent / conductor* (8–10)

Violinkonzerte von Kreisler, Breinschmid und Paganini

Das Kreisler-Jubiläumsjahr 2025, (es wäre Fritz Kreislers 150. Geburtstag), brachte diese Idee zutage: Anstatt einer weiteren wiederholten Aufnahme der freilich genialen Violine-Klavierstücke sollen orchestrierte Versionen von Kreislers Oeuvre erklingen, die ich teilweise mitrecherchiert habe und dazu als Kontrapunkt zum Jubilär die Frage stellte: was passiert ca. 100 Jahre nach Fritz Kreisler für die Violine in Wien? Georg Breinschmid (geboren 1973) hat mir 2023 ein herrliches Violinkonzert geschrieben, das aus meiner Sicht viel mit dem Musikverständnis Fritz Kreislers gemein hat: Musik mit ungeteilter Spiellust, die sich den Parametern Melodie, Harmonieerleben und tänzerischer (respektive grooviger) Rhythmik unmittelbar und so kunstvoll wie möglich hingibt. Dabei gibt es immer ein Naheverhältnis zu instrumenteller Virtuosität und Klanglichkeit – bei beiden Komponisten ganz stark ausgeprägt.

Zunächst aber zu den Kreisler-„Novitäten“: unser Eröffnungstück „**Präludium und Allegro**“ ist inzwischen ein Evergreen im Original und zog diverseste, auch jazzige Bearbeitungen nach sich – ja, auch ich habe im Konzert unzählige Male über Teile des Stücks improvisiert, zugegeben ... – aber was das Stück wirklich groß macht, sind weitschweifende Melodien, die derart gekonnt und berührend harmonisiert und gesetzt sind, dass sich niemand diesem Sog entziehen kann. Die Streicherfassung hebt diesen Klangrausch auf eine noch höhere Ebene.

Dann aber mein Lieblingsstück Kreislers: 1948 geschrieben, ist die „**Viennese Rhapsodic Fantasietta**“, – diesen Titel muss man sich auf der Zunge zergehen lassen – ein sehnsüchtiger Gruß an ein vergangenes Wien, in dem Kreisler aufgewachsen ist: vom fast atonalen freien Anfang über wunderbare Anleihen bei Strauß, Lehár, Debussy und

sogar Strawinsky bis zur ausschweifenden opernhaften Walzersedigkeit bleibt kein Auge trocken, keine harmonische Wendung gescheut, keine Fantasie ausgelassen und kein Höhepunkt unausgekostet. Der Titel könnte passender nicht sein, man sieht förmlich Kreisler improvisierend am Klavier fantasieren – was er ja neben der Geige auch großartig beherrschte. Kreisler hat dieses Stück mit Klavierbegleitung – übrigens auch einer höchst anspruchsvollen! – herausgegeben, es in einer orchestrierten Fassung eingespielt, aber diese Orchesterpartitur ist verschollen. Nach vielen Dutzenden Aufführungen mit Klavier fand ich nun heraus, dass einer meiner Lieblingsarrangeure für Geigenmusik, Christoph Ehrenfelner, ein symphonisches Arrangement verfasst hat – welches dieses Stück so sehr verdient hat! Wir können diese Aufnahme getrost als „World premiere recording“ verbuchen, diese Fassung war überfällig!

Mit Georg Breinschmid verbindet mich seit fast vier Jahrzehnten eine tiefe musikalische Zusammenarbeit wie auch eine herzliche Freundschaft. Dieser singuläre Bassist, der aus freien Stücken bei den Wiener Philharmonikern ausstieg, um sich ganz dem Jazz zu widmen, begann vor circa 20 Jahren intensiv zu komponieren, und in den letzten zehn Jahren wagte er sich auch an größere klassische Genres, wie sein außergewöhnliches Streichquartett oder auch das hinreißende Klavierquintett sowie einige Instrumentalkonzerte bezeugen. Da war es schon hoch an der Zeit, dass ich ihn zu seinem Fünfziger um ein **Violinkonzert** bat, über welches wir im Vorfeld doch sehr genau gesprochen haben. Herausgekommen sind nun vier Sätze mit jeweils ausgeprägtem Charakter: der erste Satz entwickelt sich über ein scheinbar frei dahergepiffenes Thema, das in der Harmonisierung von Anfang an seiner angeborenen Trivialität ständig zu entfliehen vermag.

Die kontrastierende Spannung wird in den Moll-Improvisationsteilen des Solisten aufgeladen, um sich gegen Ende des Satzes wieder in die anfängliche entspannte Stimmung zu verlieren.

Der zweite Satz ist ein weit ausatmender Geigengesang als Siciliano, in der ganz eigenen, faszinierenden harmonischen Welt des Komponisten. Ein wunderbarer Ruhepunkt, jedoch „con moto“, in diesem sonst so vitalen Konzert.

Im Scherzo wechseln sich der sehr typische Breinschmidtsche $\frac{7}{4}$ -Takt mit einem $\frac{3}{4}$ -Takt ab, um durchaus rhythmische Haken zu schlagen. Überraschend bricht dann noch ein sehr klassisches, fast barock anmutendes Fugato an, welches das ganze Orchester mitschwemmt, um über diverse Rekapitulationen im zweifach gespürten Dreivierteltakt sein nonchalantes Ende zu finden.

Mit einem opernhaften Aufschrei beginnt der abschließende vierte Satz, der sich der vielen kompositorischen Ideen fast nicht mehr erretten kann: barock-zackig, rockig-bockig, minimal-artig aufschichtend, immer mit Improvisationen des Solisten versehen, übermäßig spiellustig, spottend, schließlich alles durcheinander wirbelnd, kommt eine schwergewichtige Coda zustande, die fast stecken bleibt, aber eben nur fast: der überraschende wegfliegende Epilog mahnt uns zur Breinschmidtschen Leichtigkeit des Seins! An dieser Stelle mein spezielles Danke an das fantastisch spielende und begleitende RSO Wien unter Lorenz Aichner; meine über 30-jährige Zusammenarbeit mit diesem singulären Klangkörper, (mit sieben der acht Chefdirigenten des RSO hatte ich in den letzten Jahrzehnten das Vergnügen zu musizieren) erfährt hier einen weiteren kreislerischen und zeitgenössischen Höhepunkt – herzlichsten Dank euch allen!

Meine Wiederentdeckung von Fritz Kreislers einzigartigem Arrangement des Paganini-Violinkonzerts hatte eine lange



Vorgeschichte: So bedurfte es in den 1990er Jahren einer intensiven, durch mehrere teilweise schon wieder aufgelassene Verlagshäuser in Europa und den USA führenden Recherche, bis ich in der British Library in London (!) die Original-Partitur zu Kreislers Version des „**Concerto in One Movement**“, von der ich nur einen in New York aufgefundenen Klavierauszug hatte, fand. Darin lässt Kreisler den besonders virtuoson Solopart Paganinis fast unangetastet, fügt freilich eine kongeniale Kadenz hinzu und komponiert den gesamten Orchesterpart neu: schließlich ist das auch jener Teil des originalen Paganini-Konzerts, der ob seiner historischen Simplität immer wieder kritisiert wurde. Kreisler verwendet ein größeres Orchester, etwa mit solistischer Harfe und vier Hörnern, lässt im Tutti seiner festlichen D-Dur-Fantasie freien Lauf und komponiert zum Violine-solo-Part die reizvollsten Partnermelodien in den Solobläsern sowie auch im Solocello – hat er hier an seinen Bruder Hugo gedacht?

Das also sehr wienerische Paganini-„Concerto in One Movement“, welches Fritz Kreisler mehrfach selber gespielt hat, ist mir so ans Herz gewachsen, dass ich es in Versionen für Violine und großes Orchester – die ich 2011 sogar mit den Wiener Philharmonikern im „Sommernachtskonzert in Schönbrunn“ aufführte –, für Violine und Bläserorchester – eine sehr gelungene Bearbeitung, die hier aus einem Live-Neujahrskonzert vorliegt – und für Violine und Klavier spielte. Inzwischen hatte ich Anfragen dazu aus nahezu allen Erdteilen.

Benjamin Schmid

Seit seinem Debut bei den Salzburger Festspielen als Solo-Partner von Sir Yehudi Menuhin im Jahre 1986 hat sich **Benjamin Schmid** mit seiner weltweiten, stets intensiven Konzerttätigkeit in etwa 3000 Live-Konzerten zu einem der wichtigsten Violinisten unserer Zeit entwickelt.

Der Sieg des Carl-Flesch-Wettbewerbs 1992 in London, bei dem er auch den Mozart-, den Beethoven- und den Publikumspreis zuerkannt bekam, brachte neben anderen Wettbewerbspreisen den internationalen Durchbruch für den aus Wien stammenden Geiger Benjamin Schmid.

Seither gastierte er auf den wichtigsten Bühnen der Welt mit namhaften Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London, den Petersburger Philharmonikern, dem Concertgebouw Orchester Amsterdam, dem Leipziger Gewandhausorchester oder dem Tonhalle Orchester Zürich.

Seine brillante Technik, die Klarheit und Leidenschaft des Ausdrucks, sein solistisches Charisma, die außerordentliche Bandbreite des Repertoires und darüberhinaus seine improvisatorischen Fähigkeiten im Jazz machen ihn zu einem Geiger von einzigartigem Profil.

Ein kontinuierlich immer wieder prämiierter Schwerpunkt seines Repertoires bildet das Violinwerk W. A. Mozarts.

2025/2026 wird Benjamin Schmid eine Personalie mit vier aufeinanderfolgenden Konzerten im Konzerthaus Düsseldorf gestalten, im Musikverein Wien und anderen Städten mit Paganinis zweitem Violinkonzert auftreten, für das er eine eigene Kadenz komponiert hat, sowie Auftritte im Festspielhaus Salzburg, dem Grazer Musikverein, Portos Casa da Musica, London, Madrid, Copenhagen, Schweden, Stavanger, Tokyo, Osaka, Singapur, Frankfurt, Irland Westport Festival, Göteborg Oper, Mailand, Pristina, Augsburg, uvm. absolvieren und mit Violinkonzerten von



Benjamin Schmid (Photo: Wolfgang Lienbacher)

Mozart, Bach, Weinberg, Gulda, Berg, Beethoven und Schumann oder auch Christian Lindberg zu hören sein.

Vorrangig sind auch immer wieder seine Jazz-Projekte im Quartett oder im Trio, die programmatisch auch um Klassiker wie Schubert und Bach kreisen oder Kompositionen von Georg Breinschmid oder Django Reinhardt gewidmet sind.

Von den über 60 CDs Benjamin Schmid wurde Korngolds Violinkonzert mit den Wiener Philharmonikern unter Seiji Ozawa als eine der „Zehn Besten jemals aufgenommenen Live CDs“ gelistet (Fono Forum), andere mit dem Opus Klassik Preis (mehrfach), mehrmals mit dem Deutschen Schallplattenpreis (als einziger Geiger in den Kategorien Klassik und Jazz), dem Echo-Klassik-Preis, Gramophone Editor's Choice oder der Strad Selection ausgezeichnet. Mehrere weltweit ausgestrahlte Dokumentarfilme über Benjamin Schmid komplettieren den außergewöhnlichen Rang des Geigers.

Benjamin Schmid ist als einer der wichtigsten Geiger unserer Zeit im Buch „Die Großen Geiger des 20. Jahrhunderts“ von Jean-Michel Molkou (Verlag Buchet-Chastel, 2014) porträtiert.

Er konzertiert auf der „ex Viotti 1718“-Stradivarius Violine, die ihm die Österreichische Nationalbank zur Verfügung stellt, sowie auf einer modernen Geige aus dem Jahre 2015 von Wiltrud Fauler.

www.benjamin Schmid.com

Das **ORF Radio-Symphonieorchester Wien** (RSO) ist ein international renommiertes Spitzenorchester, das Tradition mit Innovation verbindet. Gegründet 1969, hat sich das RSO als künstlerische Institution etabliert, die durch ihren Mut zur außergewöhnlichen Programmgestaltung hervorsteht. Werke des klassisch-romantischen Repertoires stehen neben Kompositionen der Moderne und zeitgenössischer Musik – jährlich werden etwa sechs Ur- und ebenso viele Erstaufführungen realisiert.

Mit Marin Alsop als Chefdirigentin von 2019–2025 und einer beeindruckenden Historie an künstlerischen Leiter:innen hat das Orchester sein Repertoire kontinuierlich erweitert und sich ein breites internationales Renommee aufgebaut. Im Mai 2025 wurde Marin Alsop vom Orchester der Titel Ehrendirigentin verliehen. Ab der Saison 2026/27 wird Markus Poschner die Position des Chefdirigenten einnehmen. Das RSO ist nicht nur regelmäßig in den bedeutendsten Konzertsälen Wiens, wie dem Musikverein und dem Konzerthaus, zu erleben, sondern auch bei renommierten Festivals wie den Salzburger Festspielen, Wien Modern, Carinthischer Sommer und beim musikprotokoll im Rahmen des steirischer Herbsts.

Durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem MusikTheater an der Wien hat sich das ORF RSO Wien auch als Opernorchester etabliert. Tourneen führten das Orchester nach Asien, Nord- und Südamerika sowie durch Europa, mit Höhepunkten wie Debüts bei den BBC Proms und in der Philharmonie de Paris.

Das ORF RSO Wien ist ein Vorreiter in der Aufführung zeitgenössischer Musik und ein gefragter Partner für Filmproduktionen. Soundtracks zu preisgekrönten Filmen wie *Kater* und *Maestra* oder die Zusammenarbeit mit Oscar-prämierten Komponisten im Rahmen von „Hollywood in Vienna“ belegen diese Vielseitigkeit. Einspielungen für

österreichische Fernseh- und Streamingserien wie zu „Der Landkrimi“ oder „Vienna Blood“ gehören ebenfalls zum Aufnahmerepertoire. Gleichzeitig ist das Orchester mit einer Vielzahl von preisgekrönten CD-Aufnahmen – darunter Ersteinspielungen und Gesamtaufnahmen – ein wichtiger Botschafter der Musik. 2024 wurde das RSO für die Grammy Awards 2025 in der Kategorie „Best Orchestral Performance“ nominiert, ein Meilenstein für das Orchester. Mit seinem breiten Education-Programm, das Workshops, öffentliche Proben und innovative Projekte wie den Podcast „Warum Klassik?“ umfasst, engagiert sich das RSO nachhaltig für Musikvermittlung. Die eigene Orchesterakademie bietet jährlich hochbegabten Nachwuchsmusiker:innen eine fundierte Ausbildung und intensive Auftrittserfahrung. Im ORF RadioKulturhaus beheimatet, ist das RSO ein zentrales Element der österreichischen Musikszene und erreicht durch Radioübertragungen auf Ö1, im Player „sound. ORF.at“, Fernseh- und Streamingpräsenz auf ORF ON und Kooperationen mit FM4 ein breites und junges Publikum. Rund 700 Mitglieder des Vereins „Freund:in des RSO“ unterstützen dieses außergewöhnliche Orchester, das die Musiklandschaft durch seine künstlerische Exzellenz und Innovationskraft nachhaltig prägt.

www.rso.orf.at



ORF Radio-Symphonieorchester Wien (Photo: Hans Leitner)

Der in Salzburg geborene Dirigent **Lorenz C. Aichner** studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien Dirigieren, Chorleitung, Komposition und Korrepetition. 2003 schloss er sein Studium mit hervorragendem Erfolg ab.

Schon in seinem letzten Studienjahr übernahm der Künstler die Position des Assistenten des Generalmusikdirektors und ab der Spielzeit 2004/05 die des Kapellmeisters am Theater Erfurt.

In der Saison 2007/08 wurde Aichner stellvertretender Chordirektor an der Hamburgischen Staatsoper.

Dort übernahm er unter anderem Einstudierungen von Richard Strauss' „Daphne“, Brittens „Death in Venice“, Verdis „Macbeth“ und vieles mehr. Von 2008/09 bis 2012 war er 1. Kapellmeister und stellvertretender Musikdirektor am Theater Hof in Hof an der Saale.

An der Volksoper Wien gab Lorenz C. Aichner 2012 sein Debüt und übernahm seither die musikalische Leitung zahlreicher Produktionen. Seit Herbst 2022 ist er freiberuflich im In- und Ausland tätig.

Lorenz C. Aichner arbeitete u. a. mit dem Orchester der Volksoper Wien, dem Tonkünstlerorchester Niederösterreich, dem Klangforum Wien, dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien, dem Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München, dem Evergreen Symphony Orchestra Taiwan, den Hofer Symphonikern, dem World Union Orchestra und dem Philharmonischen Orchester Erfurt zusammen. Gastspiele führten den Träger internationaler Auszeichnungen bis nach Südkorea, Taiwan und Japan. Zu seinem breitgefächerten Repertoire gehören sowohl das italienische und deutsche Opernfach als auch Operette, Musical, Ballett und Konzert.

www.lorenz-aichner.at

Ihre einzigartige Klangkultur ebenso wie ihre besonderen künstlerischen Interpretationen zeichnen die **Salzburg Wind Philharmonic** als eines der weltweit führenden symphonischen Bläserorchester aus. Der von Chefdirigent Hansjörg Angerer 2002 gegründete Klangkörper realisierte in der mittlerweile über 20-jährigen Orchestergeschichte eine außergewöhnliche Bandbreite an CD- und DVD-Veröffentlichungen.

Seit seiner Gründung steht das Orchester für Bläsermusik auf höchstem Niveau. Wesentliche Zielsetzung ist es dabei, Originalkompositionen wie auch neue bläsymphonische Arrangements bekannter Werke zur Aufführung zu bringen und die Salzburg Wind Philharmonic gleichwertig neben klassischen Symphonieorchestern zu positionieren.

Gegründet als Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg setzt das Orchester seinen erfolgreichen Weg seit Sommer 2022 unter dem neuen Namen Salzburg Wind Philharmonic als gemeinnützige Gesellschaft (gGmbH) sowohl selbstständig als auch unabhängig fort.

Die Salzburg Wind Philharmonic setzt sich aus hochkarätigen Musikerinnen und Musikern führender Symphonieorchester zusammen. Zudem zählen zu den aus 24 Nationen stammenden Orchestermitgliedern zahlreiche Solistinnen und Solisten sowie internationale Preisträgerinnen und Preisträger. Sie alle kommen für die besonderen Projekte der Salzburg Wind Philharmonic zusammen, um diese mit großem Engagement und Erfolg zu realisieren.

Als Konzertmeister fungiert seit vielen Jahren der Erste Soloklarinettist der Berliner Philharmoniker Wenzel Fuchs. Das umfangreiche Repertoire des Orchesters – dokumentiert auf zahlreichen CD- und DVD-Einspielungen – reicht von Barock, Klassik und Romantik über traditionsreiche österreichische Musik bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Die Besetzung variiert dabei vom großbesetzten sym-

phonischen Bläserorchester bis zum Kammermusikalischen Ensemble.

Einen alljährlichen Höhepunkt stellt das Dreikönigskonzert der Salzburg Wind Philharmonic aus dem Großen Festspielhaus Salzburg dar, das bereits mehrfach im Fernsehen – etwa in ServusTV, ORF III und BR – live übertragen wurde. Hinzu kamen über die Jahre mehrere erfolgreiche Gastkonzerte u. a. in St. Petersburg, München, Duisburg, Innsbruck oder Wien sowie die vielbeachtete Uraufführung der ersten deutschsprachigen Oper für Bläserorchester, „Die Sennenpuppe“.

www.salzburg-windphilharmonic.at

Der österreichische Hornist und Dirigent **Hansjörg Angerer**, wurde in Rattenberg/Tirol geboren und absolvierte sein Hornstudium in Innsbruck bei Erich Giuliani sowie am Mozarteum in Salzburg bei Michael Höltzel und Josef Mayr. Es folgten Repertoire-Studien bei Hermann Baumann und Dirigieren bei Edgar Seipenbusch.

Hansjörg Angerer war hoher Hornist im Innsbrucker Symphonieorchester, anschließend übernahm er Hornklassen an den Konservatorien Tirol und Vorarlberg. Ab 1988 hatte er eine Professur für Horn an der Universität Mozarteum Salzburg sowie ab dem Jahr 2000 ebenfalls an der Hochschule für Musik Nürnberg inne.

Zudem gastierte er in verschiedenen Orchestern (u. a. Wiener Philharmoniker, Wiener Kammerorchester, Münchner Kammerorchester, Camerata Salzburg), war als Solist und Kammermusiker auf dem Ventilhorn und dem Naturhorn zu hören und konzertierte mit in- und ausländischen Orchestern und Ensembles. Eine Reihe zeitgenössischer Komponisten

haben für den vielseitigen Hornisten komponiert. Hansjörg Angerer hat solistisch auf dem Ventilhorn und auf dem historischen Naturhorn zahlreiche CDs eingespielt, welche international für Furore sorgten. U. a. erschien die sensationelle CD-Einspielung von Mozarts Hornkonzerten auf dem historischen Naturhorn mit der Salzburger Hofmusik/Wolfgang Brunner bei Gramola; diese Einspielung erhielt den „Pasticcio“-Preis von ORF – Ö1 und den internationalen Supersonic pizzicato Award 2024.

Seit der Gründung der Salzburg Wind Philharmonic – früher unter dem Namen Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg – im Jahr 2002, hat Hansjörg Angerer dieses Orchester als Chefdirigent wesentlich geprägt. Es gelang ihm, im Rahmen von Konzerten als auch mittels beeindruckender CD-Einspielungen – durch Entwicklung einer einzigartigen Klangästhetik sowie besonderer künstlerischer Interpretationen – die Salzburg Wind Philharmonic als eines der weltweit führenden symphonischen Bläserorchester zu positionieren. Die erfolgreiche Arbeit des charismatischen Dirigenten mit der Salzburg Wind Philharmonic ist durch zahlreiche CD-Einspielungen dokumentiert, welche von der internationalen Fachpresse als „sensationell, höchst musikalisch und brillant“ hervorgehoben wurden.

www.salzburg-windphilharmonic.at
www.hansjoerg-angerer.com



Violin Concertos by Kreisler, Breinschmid, and Paganini

The Kreisler anniversary year 2025, (it would be Fritz Kreisler's 150th birthday), brought this idea to light: instead of another repeated recording of the admittedly brilliant violin-piano pieces, orchestrated versions of Kreisler's oeuvre should be played, some of which I helped to research and, as a counterpoint to the anniversary, asked the question: what is happening for the violin in Vienna about 100 years after Fritz Kreisler? Georg Breinschmid (born 1973) wrote me a wonderful violin concerto in 2023, which in my view has a lot in common with Fritz Kreisler's understanding of music: Music with undivided playfulness, which devotes itself directly and as artfully as possible to the parameters of melody, harmonic experience and dance-like (or groovy) rhythm. There is always a close relationship to instrumental virtuosity and sound – very pronounced in both composers. But first to the Kreisler "novelties": our opening piece "Präludium und Allegro" is now an evergreen in the original and has given rise to the most diverse, even jazzy arrangements – yes, I too have improvised on parts of the piece countless times in concert, admittedly ... – but what really makes the piece great are the sweeping melodies, which are so skilfully and movingly harmonized and set that no one can escape their appeal. The string version takes this sonic rapture to an even higher level.

But then my favorite piece by Kreisler: written in 1948, the "Viennese Rhapsodic Fantasietta" – you have to let this title melt in your mouth – is a longing greeting to a bygone Vienna in which Kreisler grew up: from the almost atonal free beginning to wonderful borrowings from Strauss, Lehár, Debussy and even Stravinsky to the debauched operatic waltz bliss, there is not a dry eye in the house, no harmonic twist is spared, no fantasy left out and no climax

left unexplored. The title couldn't be more fitting, you can literally see Kreisler improvising and fantasizing on the piano – something he was also a great master of alongside the violin. Kreisler published this piece with piano accompaniment – incidentally also a highly demanding one! – and recorded it in an orchestrated version, but this orchestral score has been lost. After many dozens of performances with piano, I have now discovered that one of my favorite arrangers for violin music, Christoph Ehrenfellner, has written a symphonic arrangement – which this piece so much deserves! We can confidently book this recording as a "world premiere recording", this version was long overdue!

I have enjoyed a deep musical collaboration and a warm friendship with Georg Breinschmid for almost four decades. This singular bassist, who left the Vienna Philharmonic of his own free will to devote himself entirely to jazz, began composing intensively around 20 years ago, and in the last ten years he has also ventured into larger classical genres, as his extraordinary string quartet or the enchanting piano quintet as well as several instrumental concertos testify. So it was high time that I asked him to write a violin concerto for his fiftieth birthday, which we discussed in great detail beforehand. The result are four movements, each with its own distinct character: the first movement develops over a seemingly freely whistled theme, which in the harmonization is constantly able to escape its innate triviality from the very beginning. The contrasting tension is charged in the soloist's minor-key improvisation sections, only to lose itself again in the initial relaxed mood towards the end of the movement.

The second movement is a widely exhaling violin song as a siciliano, in the composer's very own, fascinating harmonic world. A wonderful resting point, albeit "con moto", in this

otherwise so vital concerto.

In the Scherzo, the very typical Breinschmidian $\frac{7}{4}$ time alternates with a $\frac{3}{4}$ time to create rhythmic hooks. Surprisingly, a very classical, almost Baroque-sounding fugato then breaks out, which sweeps the whole orchestra along to find its nonchalant end via various recapitulations in double time in three-four time.

The concluding fourth movement begins with an operatic outcry, which can almost no longer save itself from the many compositional ideas: Baroque-jagged, rocky-jerky, minimal-like layering, always with improvisations by the

soloist, overly playful, mocking, finally whirling everything around, a heavyweight coda is created that almost gets stuck, but only almost: the surprising epilogue that flies away reminds us of Breinschmid's lightness of being!

At this point, my special thanks to the fantastic playing and accompanying RSO Vienna under Lorenz Aichner; my more than 30-year collaboration with this singular orchestra (I have had the pleasure of making music with seven of the RSO's eight chief conductors over the last few decades) has reached yet another musical and contemporary climax here – my heartfelt thanks to you all!



Georg Breinschmid (Photo: Julia Wesely)

My rediscovery of Fritz Kreisler's unique arrangement of the Paganini Violin Concerto had a long history: it took intensive research in the 1990s through several publishing houses in Europe and the USA, some of which had already closed down, before I found the original score of Kreisler's version of the "Concerto in One Movement" in the British Library in London (!), of which I only had a piano reduction that had been found in New York. In it, Kreisler leaves Paganini's particularly virtuoso solo part almost untouched, but adds a congenial cadenza and composes the entire orchestral part anew: after all, this is also the particular part of the original Paganini concerto that has been repeatedly criticized for its historical simplicity. Kreisler uses a larger orchestra, for example with a solo harp and four horns, gives free rein to his festive D major fantasy in the tutti and composes the most charming partner melodies for the solo violin part in the solo winds as well as the solo cello – was he thinking of his brother Hugo here?

The very Viennese Paganini "Concerto in One Movement", which Fritz Kreisler played himself several times, has become so dear to my heart that I played it in versions for violin and large orchestra – which I even performed with the Vienna Philharmonic Orchestra at the "Summer Night Concert in Schönbrunn" in 2011 –, for violin and wind orchestra – a very successful arrangement, which is available here from a live New Year's concert – and for violin and piano. In the meantime, I have had requests for it from almost all over the world.

Benjamin Schmid

Since his debut at the Salzburg Festival as solo partner of Sir Yehudi Menuhin in 1986, **Benjamin Schmid** has developed into one of the most important violinists of our time with his worldwide, always intensive concert activity in about 3000 live concerts.

The victory at the Carl Flesch Competition in London in 1992, at which he was also awarded the Mozart Prize, the Beethoven Prize and the Audience Prize, brought the international breakthrough for the violinist Benjamin Schmid, who comes from Vienna, in addition to other competition prizes.

Since then, he has appeared on the world's most important stages with renowned orchestras such as the Vienna Philharmonic, the Philharmonia Orchestra London, the St. Petersburg Philharmonic, the Concertgebouw Orchestra Amsterdam, the Leipzig Gewandhaus Orchestra or the Tonhalle Orchestra Zurich.

His brilliant technique, the clarity and passion of his expression, his soloistic charisma, the extraordinary range of his repertoire – in addition to all the standard works, he also plays, for example, the violin concertos by Wolf-Ferrari, Gulda, Korngold, Elgar, Weill, Dutilleux or Weinberg – and, beyond that, his improvisational skills in jazz make him a violinist with a unique profile.

The violin works of W. A. Mozart form a continuously award-winning focus of his repertoire.

His jazz projects in quartets and trios are also a recurring priority, with their programs also revolving around classics such as Schubert and Bach or dedicated to compositions by Georg Breinschmid and Django Reinhardt.

Of Benjamin Schmid's more than 60 CDs, Korngold's Violin Concerto with the Vienna Philharmonic under Seiji Ozawa was listed as one of the "Ten Best Live CDs Ever Recorded" (Fono Forum), others have been awarded the Opus Klassik

Award (several times), the Deutscher Schallplattenpreis several times (as the only violinist in the classical and jazz categories), the Echo Klassik Award, Gramophone Editor's Choice or the Strad Selection. Several documentaries about Benjamin Schmid that have been broadcast worldwide complete the violinist's exceptional status.

Benjamin Schmid is portrayed as one of the most important violinists in the book "The Great Violinists of the 20th Century" by Jean-Michel Molkou (Buchen-Chastel publishing house, 2014).

He performs on the "ex Viotti 1718" Stradivarius violin made available to him by the Austrian National Bank and on a modern violin made in 2015 by Wiltrud Fauler.

www.benjaminschmid.com

The **ORF Vienna Radio Symphony Orchestra** (RSO) is an internationally renowned top orchestra that combines tradition with innovation. Founded in 1969, the RSO has established itself as an artistic institution that stands out for its courage to create unusual programs. Works from the classical-romantic repertoire are performed alongside modern and contemporary compositions – around six premieres and just as many first performances are given each year. With Marin Alsop as chief conductor from 2019–2025 and an impressive history of artistic directors, the orchestra has continuously expanded its repertoire and built up a broad international reputation. In May 2025 Marin Alsop was awarded the title of honorary conductor. Starting with the 2026/27 season Markus Poschner will be heading the orchestra as chief conductor.

The RSO not only performs regularly in Vienna's most

important concert halls, such as the Musikverein and Konzerthaus, but also at renowned festivals such as the Salzburg Festival, Wien Modern, Carinthian Summer and at musikprotokoll at steirischer Herbst.

Through its continuously successful collaboration with the MusikTheater an der Wien, the ORF RSO Vienna has also established itself as an opera orchestra. Tours have taken the orchestra to Asia, North and South America and throughout Europe, with highlights including debuts at the BBC Proms and the Philharmonie de Paris.

The ORF RSO Vienna is a pioneer in the performance of contemporary music and a sought-after partner for film productions. Soundtracks for award-winning films such as *Kater* and *Maestra* or the collaboration with Oscar-winning composers as part of "Hollywood in Vienna" are proof of this versatility. At the same time, the orchestra is an important ambassador for music with a large number of award-winning CD recordings – including premiere recordings and complete recordings. In 2024, the RSO was nominated for the Grammy Awards 2025 in the category "Best Orchestral Performance", a milestone for the orchestra.

With its broad education program, which includes workshops, public rehearsals and innovative projects such as the podcast "Why Classical Music?", the RSO is sustainably committed to music education. Every year, its own orchestra academy offers highly talented young musicians in-depth training and intensive performance experience.

Based in the ORF RadioKulturhaus, the RSO is a central element of the Austrian music scene and reaches a broad and young audience through radio broadcasts on Ö1, in the player "sound.ORF.at", television and streaming presence on ORF ON and cooperation with FM4. Around 700 members of the "Freund:in des RSO" association support this extraordinary orchestra, which has a lasting impact on

the musical landscape through its artistic excellence and innovative strength.

www.rso.orf.at



Lorenz C. Aichner (Photo: Andreas Graf)

The Salzburg-born conductor **Lorenz C. Aichner** studied conducting, choral conducting, composition and accompaniment at the University of Music and Performing Arts in Vienna. He graduated with distinction in 2003.

In his final year of his studies, the artist took on the position of assistant to the general music director and, from the 2004/05 season, that of Kapellmeister at the Erfurt Theater. In the 2007/08 season, Aichner became deputy choir director at the Hamburg State Opera. There he was responsible for rehearsals of Richard Strauss' "Daphne", Britten's "Death in Venice", Verdi's "Macbeth" and much more. From 2008/09 to 2012, he was 1st Kapellmeister and Deputy Music Director at the Theater Hof in Hof an der Saale.

Lorenz C. Aichner made his debut at the Volksoper Wien in 2012. Aichner made his debut at the Volksoper in 2012 and has since taken over the musical direction of numerous productions. Since fall 2022, he has been working as a freelancer in Austria and abroad.

Lorenz C. Aichner has worked with the Vienna Volksoper Orchestra, the Tonkünstlerorchester Niederösterreich, the Klangforum Wien, the ORF Vienna Radio Symphony Orchestra, the Orchestra of the Staatstheater am Gärtnerplatz in Munich, the Evergreen Symphony Orchestra Taiwan, the Hofer Symphoniker, the World Union Orchestra and the Philharmonisches Orchester Erfurt, among others. Guest performances have taken the winner of international awards to South Korea, Taiwan and Japan. His wide-ranging repertoire includes Italian and German opera as well as operetta, musicals, ballet and concerts.

www.lorenz-aichner.at

Its unique sound aesthetic as well as its special artistic interpretations are the hallmark of the **Salzburg Wind Philharmonic**, one of the world's leading symphonic wind orchestras. The ensemble, founded by Hansjörg Angerer in 2002 and in its now over twenty-year-long history has issued an extraordinary range of CDs and DVDs.

Since its founding, the orchestra has become renowned for performing wind music at the highest level. The essential aim is to present original compositions as well as new arrangements for symphonic winds of well-known works, thus positioning the Salzburg Wind Philharmonic on an equal standing with classical symphony orchestras.

Founded as the Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg, the orchestra has continued its success since summer 2022 under the new name Salzburg Wind Philharmonic as an independent non-profit-making organization (limited company) pursuing non-profit purposes exclusively and directly for the promotion of art and culture.

The Salzburg Wind Philharmonic is made up of top class musicians from leading symphony orchestras. The orchestra members come from 24 nations and include many soloists as well as international prize-winners. They all come together to realize the special projects of the Salzburg Wind Philharmonic with great commitment and success. The leader for many years has been Wenzel Fuchs, first solo clarinetist of the Berlin Philharmonic Orchestra.

The extensive repertoire of the Salzburg Wind Philharmonic – documented on several CD and DVD recordings – ranges from Baroque, Classical and Romantic to Austrian music rich in tradition as well as contemporary compositions. The instrumentation varies from large-scale symphonic wind orchestra to chamber music ensemble.

An annual highlight is the Epiphany Concert of the Salzburg Wind Philharmonic in the Großes Festspielhaus in Salzburg,

which has been transmitted several times live on television, for instance on ServusTV, ORF III and BR. Over the years several successful guest concerts have taken place, for instance in St. Petersburg, in Munich, Duisburg, Vienna and Innsbruck, and the ensemble presented the highly acclaimed world premiere of the first German-language opera for wind orchestra, "Die Sennenpuppe".

www.salzburg-windphilharmonic.at

The Austrian Horn player and conductor, **Hansjörg Angerer**, was born in Rattenberg, Tyrol and studied horn in Innsbruck and at the Mozarteum in Salzburg with Michael Höltzel and Josef Mayr. Further he studied repertoire under Hermann Baumann and conducting under Edgar Seipenbusch.

Hansjörg Angerer played horn in the Innsbruck Symphony Orchestra, he later took over the horn classes at the conservatories of Tyrol and Vorarlberg. From 1988 Hansjörg Angerer was professor of horn at the Mozarteum University in Salzburg and additionally, from 2000, he had a professorship at the University of Music in Nuremberg. He has also given guest performances with various orchestras, for instance, the Vienna Philharmonic, Vienna Chamber Orchestra, Munich Chamber Orchestra and the Camerata Salzburg, performed as soloist and chamber musician on the horn and the natural horn and gave concerts with Austrian and foreign orchestras and ensembles. A number of contemporary composers have written works for the versatile horn player. As soloist on the horn and the historic natural horn, Hansjörg Angerer has recorded several compact discs to great international acclaim. Hansjörg Angerer made a sensational CD of Mozart's Horn Concertos on the historic

natural horn accompanied by the ensemble Salzburger Hofmusik/Wolfgang Brunner with Gramola Records. This recording was awarded the “Pasticcio Prize” by ORF-Ö1, Austrian Radio and the international Supersonic pizzicato Award 2024.

Since the founding of the Salzburg Wind Philharmonic – known formerly under the name Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg – in 2002, Hansjörg Angerer as principal conductor has given this orchestra a distinctive profile. In concerts as well as on impressive CD recordings he succeeded primarily by evolving a unique sound aesthetic as well as special artistic interpretations of the Salzburg Wind Philharmonic and has established it as one of the leading international symphonic wind orchestras.

The successful work of the charismatic conductor Hansjörg Angerer with the Salzburg Wind Philharmonic is documented on several CDs which have been described by international specialist critics as displaying extraordinarily high quality, nothing short of sensational.

www.salzburg-windphilharmonic.at
www.hansjoerg-angerer.com



Weitere CDs mit **Benjamin Schmid**
Further CDs with **Benjamin Schmid**



Heifetz Favorites

Transcriptions and more
Prokofiev / Kroll / Goldmark /
Gershwin / Hank / Ravel

Benjamin Schmid
Ariane Haering

Gramola 99236



Violinkonzerte 3-5

W.A. Mozart
Benjamin Schmid
Orchestra Musica Vitae
Gramola 99307



Jazz Violin Concertos

Gulda, Berger, Hank
Benjamin Schmid
Orchestra Musica Vitae
Christian Lettner

Gramola 99284



Konzerte für Violine & Bläserorchester

Gulda, Weill
Benjamin Schmid
Salzburg Wind Philharmonic
Hansjörg Angerer
Gramola 99340

